

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 88. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche die Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 28. Juli 1881.

Oppelsbohm.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Wittve des
kürzlich verstorbenen

Heinrich Weihenmeier,
gewesenen Schultheißen dahier

dessen Erbschaft bis jetzt nicht angetreten
ist, werden die Gläubiger desselben,
namentlich auch solche, welche aus ge-
leisteter Bürgschaft Ansprüche zu machen
haben, aufgefordert, ihre Forderungen

binnen zwei Wochen

geltend zu machen und zu erweisen,
widrigenfalls die Gläubiger bei der in
dem Auseinandersetzungs-Verfahren sich
vollziehenden Befriedigung der bekann-
ten Gläubiger nicht berücksichtigt werden
und ihnen nach Durchführung dieses
Verfahrens lediglich noch das gesetzliche
Absonderungs-Recht vorbehalten bleiben
würde.

Den 23. Juli 1881.

Theilungsbehörde.

Für dieselbe:

Amtsnotar zu Winnenden
Dinkelaeker.

Guts-Verpachtung.

Nächsten Montag den 1. August
Nachmittags 2 Uhr wird in hiesigem
Rathhause das städt. Pachtstück Nro. 126
mit schönen Obstbäumen im Schelmen-
holz auf dessen Pachtrest bis Mart.
1884 im Aufstreich verpachtet.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.
Winnenden, den 28. Juli 1881.

Stadtpflege.

Winnenden.

Gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge
soll die Ufermauer unterhalb der Buchen-
bacher Brücke bei Bäuerles Haus wieder
hergestellt werden, und findet die Ab-
streichs-Verhandlung am Donnerstag
den 4. August Mittags 2 Uhr auf
dem Rathhaus statt.

Ueberschlag und Bedingungen können
bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Bauverwalter Kiedaich.

Winnenden.

Die Stadtgemeinde bedarf zur Heiz-
ung der Schulen und Rathhaus circa
40—50 R. Meter

buchene Scheiter

1. Qualität.

Lieferungslustige wollen ihre Offerte
schriftlich und versiegelt an das Stadt-
schultheißenamt längstens bis Don-
nerstag den 4. August ds. J. Mittags
2 Uhr einreichen.

Bauverwalter Kiedaich.

Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung
werden durch den Gerichtsvollzieher am
Donnerstag den 28. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr

in der Gemeindefeuer in der Kellern-
gasse hier im Aufstreich gegen Baar-
zahlung verkauft:

1 vollständiger Wagner-Handwerks-
zeug, worunter:
3 Hobelbänke, 1 Drehbank, 1 Anzahl
Hand-Sägen, Hobel, Hammer,
Bohrer, etc.;

ferner:

1 großer Vorrath Holz- und Brenn-
holz, 4 Fässer mit Obstmoß und
Essig, 1 Kleiderkasten, 1 Bettlade,
1 vollständiges Bett, Bettgewand,

sowie

Feld- und Handgeschirr, und allge-
meiner Hausrath.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 23. Juli 1881.

Gerichtsvollzieher
Nagel.

Grabarbeit-Accord.

Den Aus- und Abhub von etwa
300 Cubikmeter Erdmasse geben wir
in Afford.

Lusttragende hiefür können die Be-
dingungen auf unserem Comptoir ein-
sehen und Offerte einreichen.

Winnenden, den 27. Juli 1881.

Chem. Fabrik Winnenden.
G. Müller.

Revier Murrhardt.

Wiederholter Nadelholz- Stammholz-Verkauf.



Am Donnerstag
den 28. d. Mts.
Morgens 9 Uhr in
der Krone in Forns-
bach aus Harners-
berg Abth. 7. Hornberg Abth. 4. und
Rothenbühl Abth. 5:

54	Stämme II	Classe mit	81	Fm.
12	"	III.	"	13 "
198	"	IV.	"	90 "
8	"	V.	"	2 "
1	Kloß	I.	"	0,56 "

Reichenberg, den 23. Juli 1881.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer heute Don-
nerstag den 28. Juli
stattfindenden Hochzeit
in der Schwane er-
lauben wir uns freundlichst einzuladen.

Karl Schlagenhauff.

Anna Danner.

Die Mutter:

Wittve Schlagenhauff.

Winnenden.

Ca. 500 Stück

Seegrassbänder

zum Garbenbinden à M. 1. 30. per
Hundert hat abzugeben.

Buchb. Dobler.

Winnenden.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum mache die ergebnste
Anzeige, daß ich meine bisherige Woh-
nung bei Herrn Küfer Strähle ver-
lassen und nun bei Bäcker Schoiles
Wittve wohne. Für das mir seither
geschenkte Zutrauen bestens dankend,
bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Schäfer, Maler.

Winnenden.

Claviermacher **E. Müller** aus Marbach ist hier und empfiehlt sich im Stimmen und Repariren von **Clavieren, Harmoniums u.** Aufträge nimmt die Redaktion dieses Blattes entgegen.

Winnenden.

Ein freundliches Logis für eine kleine Familie und ein einzelnes Zimmer hat sogleich oder bis Martini zu vermieten. **H. Strahlenberger, Rothgerber.**

Winnenden.

Einen Scheunenplatz hat zu vermieten.

G. Sommer.

Winnenden.

Ein guterhaltenes Faß, 1 1/2 Eimer haltend, hat zu verkaufen. **Sophie Dietrich Malers Wittwe.**

Winnenden.

Ein sehr schönes Logis sammt allen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten.

G. Geiges, Flaschner.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen Hausantheil mit allen Erfordernissen aus Auftrag zu verkaufen oder zu verpachten.

Carl Weik, Schuhmacher.

Winnenden.

Guter Ernte-Trunk ist um billigen Preis zu haben bei **G. Schwegler, Bäcker.**

Winnenden.

Ein Monat-Lauf-Mädchen wird gesucht. **Von wem? sagt die Redaktion.**

Winnenden.

Zur Aufklärung

für Diejenigen, die's nicht wissen.

Im letzten „Volks- u. Anzeigebblatt“ kommt ein Auszug aus der Zusammenstellung der Schulfrequenz der Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Die Oberschulbehörde hat bei diesen Zusammenstellungen die Gepflogenheit, alle Schüler der Collaboratorklassen, welche für Latein- und Realschule zugleich vorbereiten, wie dies hier der Fall ist, lediglich der Lateinschule zuzurechnen. So kommt es, daß im vorigen Jahre die Lateinschule, d. h. Präzeptorats- und Collaboratorklasse zusammen, 30 Schüler hatte, die Realschule nur 13. Rechnet man aber zur Vergleichung nur die Präzeptoratsklasse, welche, wie die Realschule, die Schüler von 11—14 Jahren hat, so stellt sich das Verhältniß anders. Dann hat die Lateinschule nicht einmal die Zahl 13. Heuer hat die Präzeptoratsklasse 12, die Realklasse 15 Schüler. Jene Zahl 13 ist bei der Realschule die geringste bisher vorgekommene Schülerzahl, bei der Lateinschule ist sie seit 18 Jahren nur einmal überschritten worden.

Württemberg.

Die erledigte Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Illingen wurde dem Stationsmeister Rees in Winnenden übertragen.

Winnenden.

Es ist letzten Donnerstag an meinem Stand ein Regenschirm stehen geblieben; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr abholen bei

W. Gross.

Nettersburg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von

Grabsteinen

aller Art. Ferner runden **Obst-Wahlströgen** von Sandstein circa 10 Fuß Durchmesser zu den billigsten Preisen.

J. Haller, Steinhauer.

Winnenden.

Ein schönes Logis in der obern Stadt mit allen Erfordernissen ist zu verkaufen. Zahlungsbedingungen werden sehr günstig gestellt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich. Centralblatt zur Ausschreibung offener Stellen

des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie und Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Zeitungsformat. Vorzüglichstes Organ f. Stellessuchende aller Branchen. Abonnementspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweis. erb. Zusend. erfolgt franco pr. Streifenband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche nöthig. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Ankünd. v. Geschäftsverkäufen u. Inset.-Preis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: **Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenburg.**

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständig kostenfrei in unser Blatt auf.

Für Bleichsüchtige

und blutarme Frauen und Kinder

ist das wegen seiner Leichtverdaulichkeit und kräftigen Wirkung von Aerzten und Patienten so sehr geschätzte **Malz-Extract mit Eisen** aus der Fabrik von **Ed. Loeflund** in Stuttgart ganz besonders zu empfehlen. — Dasselbe wird in Gläsern zu N. 1. 15. in den Apotheken vorrätig gehalten, wobei jedoch obige Firma ausdrücklich verlangt werden muß.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	25—29 S
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	47—48 S
Russ. Imperiales	16 Rmk.	76—81 S
Dollars in Gold	4 Rmk.	22—26 S

G. J. Hespeler.

Müller: Guten Morgen Schulze!
Schulze: Guten Morgen Müller!
Müller: Beste, schon, daß unser College zu früh zum Schützenfest gekommen ist?
Schulze: Herrje! Was hat ihn denn so früh fortgetrieben?
Müller: Beste, 's is a Bierbrauer: da wird er jedacht haben, er wolle früh kommen, daß er auch noch einen Sitz im Hofbräuhaus bekommt.
Schulze: Mannu! dann hätte er eben länger bleiben müssen!
Müller: Ne! Gott bewahre! Er is abgefahren, ehe das Fest anjesangen hat!
Schulze: Warum denn?
Müller: Beste, er hat ohne den Wirth gerechnet!
Schulze: Na! Wie so denn?
Müller: Sein Reisepaß war abjelaufen—
Schulze: Dann hat er sein Geld umsonst ausgegeben?
Müller: Freilich 30 Mark!
Schulze: Gott, wie dämlich! Wird ihn aber sehr jeärchert haben?
Müller: O freilich sehr.
Schulze: Was sagt er jetzt?
Müller: Mannu jetzt kann er sagen: Ich bin in Rom gewesen und hab den Papst nich gesehen.
Schulze: So is es!

Stuttgart und seine Ausstellung, ein Reiseziel für Sommertouristen.

Unter diesem Titel hat die Korrespondenz der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung an auswärtige Blätter einen Artikel versendet, der auch von manchen Inländern mit Interesse gelesen werden mag. Es heißt da u. A.

Die Stuttgarter Ausstellung wird von allen Besuchern, was den harmonischen Gesamteindruck und die gleichmäßige Vollendung aller einzelnen Theile anlangt, als die gelungenste sämmtlicher in diesem Jahr in Deutschland stattfindenden Ausstellungen anerkannt. Was auch dem Reisenden, der weniger zum ernstlichen Fachstudium, als zum flüchtig genießenden Beschauen die Ausstellung besucht, den Aufenthalt in derselben sofort zu einem lieben und angenehmen macht, das ist, daß ihr ganzes Gesicht im Unterschied von anderen einen eigenartigen, schwäbisch anheimelnden Charakter hat. Auf verhältnißmäßig nicht allzugroßen Raum beschränkt, gewährt sie mit ihrer im schönsten dekorativen Schmuck prangenden Haupthalle, ihrem prächtigen Ausstellungsgarten, einem Juwel der Kunstgärtnerei, den behaglichen Restaurationen unter alten, schattigen Linden und Kastanienbäumen, die ohne die üblichen Ausstellungspreise von trefflichen Wirthen verwaltet sind, und wo allabendlich bei elektrischer Beleuchtung Gartenkonzerte stattfinden, einen Aufenthalt, in welchem man sich alsbald gut schwäbisch zu Hause fühlt. Kein Wunder, daß diese Ausstellung, mit welcher unsere schwäbischen Industriellen zum erstenmal eine Großthat gewagt und zu vortrefflichem Gelingen hindurch-

geführt haben, auf die einheimischen Stuttgarter eine solche Anziehungskraft ausübt, daß ein Witzbold gesagt hat, nicht eine Ausstellung sei in Stuttgart, sondern Stuttgart in der Ausstellung zu finden.

Auch sonst bietet Stuttgart für den Fremden des Anziehenden Mancherlei. Seine prachtvolle Umgebung, wie keine andere deutsche Hauptstadt sie hat, und seine architektonischen Schönheiten sind bekannt. Gleich die Umrahmung des Ausstellungplatzes mit monumentalen Gebäuden ersten Rangs gibt ein prächtiges Bild dessen, was in den letzten Jahrzehnten die schwäbische Architektur unter Meistern, wie Leins Egle u. a. geschaffen hat. Die von dem höchstseligen König Wilhelm erbauten Schlösser, insbesondere die maurische Wilhelma, und die von ihm errichteten Gestrübe haben einen Weltruf. Nicht minder hat die Vergangenheit des Landes Sehenswürdigkeiten hinterlassen, die theils durch ihre Pracht und Schönheit, theils durch ihre Beziehungen zu großen Schwaben, wobei wir nur den Namen Schiller zu nennen brauchen, von universellem Interesse sind. Bekanntlich haben die prachtliebenden Fürsten des kleinen Herzogthums Württemberg einst mit den Höfen von Wien und Versailles gewetteifert und die prächtigen Schlösser und Parks, die alle im besten Stand erhalten sind, legen heute noch Zeugniß davon ab. Wir erinnern an Ludwigsburg, das schwäbische Potsdam, die Solitude, Hohenheim, Monrepos u. a. Ein- oder mehrtägige Ausflüge in die schwäbische Alb bieten Gelegenheit, die Kaiserberge Hohenstaufen und Hohenzollern zu besuchen. Neutlingen mit Achalm und Lichtenstein, Tübingen, das schöne Urachthal u. s. w. sind alle in wenig Stunden bequem mit der Bahn von Stuttgart aus zu erreichen. Am Neckarstrand, auf dessen Nebenhügeln unsern Winzern seit Jahren wieder einmal eine schöne Hoffnung erblüht, interessiert das stolze Heilbronn, das kleine Marbach, Schillers Heimat mit Schillerhaus und Schillerdenkmal, Weinsberg mit der Weibertreue u. a.

Der Weg zum Rhein führt den Touristen über den in seiner hohen Naturschönheit noch lange nicht genug gewürdigten Schwarzwald mit seinen weltberühmten Bädern und Luftkurorten; vor seinem Eintritt in die Schweiz begrüßt ihn das lachende Auge des Schwabenlandes, der Bodensee. — Also auf nach Stuttgart!

† In Marbach wurde auf der Bahnstation ein Gerber Namens Böm von Winnenden vom Zug überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

† Der von dem zusammenstürzenden Brunnen in Friedrichshafen verschüttete und mit vieler Mühe wieder herausgegrabene Maurer König ist am 24. d. in Folge allgemeiner Entkräftung und Blutzersehung gestorben. Er hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder. Der Unglücksbrunnen wurde zugeworfen.

§ (Von unserer Landesuniversität.) Tübingen zählt in diesem Semester 1237 Studirende, eine noch nie erreichte Frequenz. Hierunter studiren:

Evang. Theologie	323	Medizin	164
Kathol. " "	145	Philologie und Philosophie	116
Naturwissenschaften	78	Rechts- und Staatswissenschaften	366
Forstwirtschaft	38		

Es sind 738 Württemberger und Nichtwürttemberger, worunter allein 285 Preußen.

Die große Zahl von Forstwirthen datirt abgesehen von der gegenwärtig so wieso beliebten Forst-Carrière, von der dieses Frühjahr trotz allen Kämpfen erfolgten Verlegung des forstlichen Unterrichts von Hohenheim nach Tübingen. Die Professoren Forstrath Dr. v. Nördlinger und Dr. Loren lesen jetzt in Tübingen und der neuernannte Revierförster in Hohenheim, Oberförster Keller hat die Forst-Encyclopädie für die Landwirthe an der jetzt landwirthschaftlichen Akademie vorzutragen. — F.

Verschiedenes.

Allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene (Gesundheitspflege) und des Rettungswesens.

⊕ Unter obigem Titel soll 1882 in Berlin eine Ausstellung abgehalten werden, welche als Haupt-Ziel sich die Verbreitung der in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und Gesundheitstechnik, sowie des Rettungswesens erzielten Erfolge setzt.

Vorsitzender des Komitès ist Se. Excellenz Herr Staatsminister a. D. Hobrecht. Das Programm wird auf Wunsch jedem Interessenten portofrei zugesandt von Herrn R. Henneberg, Berlin L. Brandenburg-Straße 81. — K.

* Allgemeine Bewunderung erregt das auf der Frankfurter Patent- und Muster-Schutz-Ausstellung aus Schokolade hergestellte Portal der Gebr. Stollmerck in Köln. — Nach der Konditor-Zeitung hat dieser aus 5000 Kilo (10000 Pfund) gemachte Aufbau sehr unter der Hitze zu leiden. Am Ende wird der ganze Bau bei der tropischen Wärme noch wegflehen, zum großen Gaudium der Jugend! — Das ist ja das reinste Schlaraffenland, wo „Schokolade fließt“! — F.

* In München wird während des Schützenfestes, wie uns ein eben von dort zurückkehrender nicht gerade Schützen-, so doch Bierkönig, der von dem Schießen wieder heimging, versichert, — ein ganzer Dösch am Spieß gebraten werden. Der „Freie Landbote“ schreibt hierüber:

„Das Döschbraten“

„Du armes Kind, noch zart und klein, was wird dein künftiges Schicksal sein?“ dachte sich die Kuh, als sie ihr jüngstes Kalb betrachtete, sie hatte offenbar keine Ahnung davon, daß ihr Jüngstes einmal die große Ehre haben würde, bei einem deutschen Nationalfeste eine hervorragende Rolle zu spielen. Der Dösch, welcher zum allgemeinen Gaudium auf der Festwiese in seiner imponirenden Totalität gebraten werden wird, wird gewiß in der Münchener Stadtgeschichte fortleben, und man wird in einem späteren Jahrhundert noch mit Staunen von dem Schauspieler erzählen, so sich am 26. Juli Nachmittags 3 Uhr auf der Theresienwiese zugetragen, allwo sie einen Kapital-Dösch, der 18 Zentner sechsunddreißig Pfund gewogen, an einem furchtbaren Bratenspieß braten, der allein schon über 2 Zentner wog. Herr Metzgermeister Köhler ist mit dieser keineswegs so leichten Arbeit betraut. Wir können nun weiter mittheilen und haben die Kunde aus erster Hand, daß außer Herrn Köhler auch noch Herr Restaurateur Falkner und Herr Konditor Schinabeck dahier sich bereit erklärt haben, das Braten gemeinschaftlich auszuführen. Der Bratenspieß von nicht unbeträchtlicher Dimension wird durch eine eigene Lokomotive in Betrieb gesetzt und trägt das Gewicht des aus Stahl geschmiedeten Hauptspießes, wie bereits oben angedeutet allein über 2 Zentner! Schon diese äußerst sinnreich und zweckmäßig konstruirte Maschine wird, während sie in Gang ist, die Aufmerksamkeit von Fachmännern und Laien auf sich ziehen. Wie schade, daß ein weiteres Projekt, einen Brunnen aufzustellen, aus welchem fortwährend Wein sprudelt, aus mancherlei Gründen wieder zu Wasser geworden ist! Uebrigens, meinen wir, wäre dieses schöne Projekt leicht durch ein anderes zu ersetzen. Ein großes eisgekühltes Bier-Bassin wäre auch kein übler Spaß. —

* Der berühmte Berliner Wettläufer Käpernik hat Leipziger Blättern zufolge, am vorigen Mittwoch die fast ungläubliche Leistung vollbracht, die ganze Wegstrecke von Halle nach Leipzig (9 Poststunden) in der beispiellos kurzen Frist von 1 3/4 Stunden zurückzulegen. Ein Konkurrent zu Pferde — es galt die Austragung einer Wette langte erst 25 Minuten nach Käpernik in Leipzig an.

Karlsruhe, 19. Juli. Nach einer Mittheilung des Hrn. Prof. Valentiner wurde ein neuer Komet von Herrn Schäberle in Amerika entdeckt. Derselbe steht im Sternbild des Fuhrmann und wurde heute früh nach 2 Uhr an der hiesigen Sternwarte wie folgt beobachtet: Rectascension 5 Uhr 52 Min. 41 Sekunden, Declination, nördlich, 40 Grad 12 Minuten 21 Sekunden. Der Komet ist zunächst teleskopisch, aber recht hell. Da er in der Gegend des Himmels steht, wo ein Komet des Jahres 1812 vermuthet wird, so ist es möglich, daß dies Object der erwartete Komet, welcher damals dem bloßen Auge sichtbar wurde, ist. Näheres kann erst mitgetheilt werden, wenn die Beobachtungen zahlreich genug sind, um die Berechtigung einer Bahn zuzulassen.

* Nebstücken.

An den Spalier eines Rehl'er Hausbesitzer wachsen so viele Trauben, daß an den Aesten Stützen angebracht werden mußten. Ein Ast brach vom Stock los, da er seine 222 Trauben nicht mehr zu tragen vermochte! — K.

(Der beste deutsche Schwimmer.) Am 14. ds. um die Mittagszeit hat der Berliner Journalist Gewkow, der schon früher einmal den Bodensee in vier Stunden durchschwommen hat in Folge einer Wette in 2 1/4 Stunden die Insel Helgoland umschwommen. Er war nach dieser erstaunlichen Leistung noch so kräftig, daß er sich ohne sichtlich Zeichen der Erschöpfung selbst abreiben und anziehen konnte.

Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld? In Folge einer Wette ist festgestellt worden, daß eine Million Mark wiegt: in Tausendmark-Scheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmark-Scheinen 3,5 Kilogr., in Hundertmark-Scheinen 13 Kilogr., in Fünzigmark-Scheinen 25 Kilogr., in Zwanzigmark-Scheinen 46,44 Kilogr., in Fünfmark-Scheinen 145 Kilogramm.

Ein Hecht als Entenräuber. Ein merkwürdiges und gewiß seltenes Vorkommniß in der Thierwelt hat sich kürzlich in Loose (Holftein) ereignet. Der Hufner Ernst daselbst hatte zwei Völker junger Enten, die sich auf einem kleinen Teiche lustig herumtummelten. Von den kleinen Thierchen kamen täglich einige abhanden. Man nahm an, daß die Krähen, welche schlimm nach Ruten und Enden sind, die Entlein raubten. Durch Schießen und Lürmen suchte man die Krähen aus der Umgebung des Teiches fern zu halten, was auch gelang, aber doch hielt das tägliche Fehlen einiger Enten an. Als schließlich nur noch wenige Thierchen von den beiden Völkern übrig waren, wurde der freche Entenräuber zufällig entdekt — es war ein großer Hecht! Der Sohn des Hufners stand nämlich am Teiche und sah, daß das kleine Entenvöcklein in größter Eile dem Ufer, verfolgt von dem frechen Raubfisch, zuelte. Mit einer Schlinge, die er dem Hecht um den Hals warf, fing er denselben und warf ihn aufs Land. Hier ward der Kadaver des großen Raubfisches sezirt und fand es sich, daß in dem Magen des Thieres schwer verdauliche Ueberbleibsel von einer jungen Ente — Schnabel und Beine — enthalten waren.

Paris. (Ein neuer Industriezweig.) Vor dem Zuchtpolizeigerecht wurde ein Mann abgeurtheilt, welcher einige Monate lang eine ganz neue Industrie ausgeübt hatte, die um so einträglicher war, als sie mit keiner Konkurrenz zu kämpfen hatte. Wiederholt wurden die Schaffner der von Paris nach den verschiedenen Richtungen abgehenden Züge dadurch erschreckt, daß plötzlich während der Fahrt die Thür eines Waggons aufsprang und ein Mensch mit lautem Schreckensschrei aus dem Waggon auf den Bahndamm stürzte. Wenn man dem Verunglückten dann zu Hilfe eilte, fand man ihn ohnmächtig und stöhnend, aber ohne äußere Verletzung daliegen. Er erholte sich dann bald, gab an, sich gegen eine Thür gelehnt zu haben, die durch Schuld des Bahnbeamten nicht verschlossen worden sei, und so herausgefallen zu sein. Schließlich bat er um Schadenersatz für den erlittenen Schreck und Schmerz, den ihm denn auch die Bahnverwaltungen, um Weiterungen zu vermeiden, jedesmal auszahlten. Er erhielt manchmal 40, 50 bis 100 F., und da er wöchentlich 3 bis 4 Mal aus dem Waggon „herausfiel“, stand er sich nicht schlecht bei seinem Geschäft. Das Unglück wollte, daß er dasselbe Manöver innerhalb 14 Tagen zweimal bei Meudon ausführte und dabei entlarvt wurde, worauf die eingeleitete Untersuchung noch eine Menge Fälle an den Tag brachte, in denen er die Eisenbahnen in gleicher Weise beschwindelt hat. Der waghalsige Gauner wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

(Das Seilspringen.) Aus Wien wird über den plötzlichen Tod eines Mädchens folgendes berichtet: Am Sonntag abends kam das 15j. Mädchen Fanny Ziegler, nachdem es auf der Straße das „Seilspringen“ übte nach Hause und legte sich, scheinbar vom Springen ermüdet, auf einem im Vorzimmer der Wohnung befindlichen Koffer zur Ruhe. Bald nachher bemerkten die Pflege-Eltern zu ihrem Entsetzen, daß das Mädchen todt sei. Das Mädchen klagte vorher nicht einmal über Unwohlsein. Die Leiche wurde zur Konstatierung der Todesursache in die städtische Todtenkammer geschafft. Vermuthlich hat man es hier mit einer durch das anhaltende Springen hervorgerufenen direkten Störung der Herzfunktionen zu thun. Eltern ist es nicht genug zu rathen, ihren Kindern bei allen Lauf- und Springspielen Mäßigung einzuschärfen.

(Den Fuß abgemäht.) Kürzlich ereignete sich auf einer Wiese nahe dem Dorfe Gesteinigt (in Böhmen) ein entsetzlicher Unglücksfall. Auf dem erwähnten Grundstücke mähte ein Mann das Gras, als ihm plötzlich ein vierjähriger Knabe in den Bereich seiner Sense lief. Der Mann, welcher das Kind wahrscheinlich noch nicht so nahe dachte, warf eben sein scharfes Werkzeug durch die Grasmasse, da tönte ein gellender Schrei und gleichzeitig stürzte der Knabe mit abgetrenntem Fuß nieder.

Englische Volkszählung.

Am 4. April d. J. hatte das vereinigte Königreich 35 246 562 Einn. darunter

England und Wales 25 968 286
Irland 5 159 839
Schottland 3 734 370

In Irland ist stetige Abnahme zu bemerken.

London hat 3 814 571 Einn.

Nächst London kommt:

Liverpol, Birmingham, Manchester, Leeds. —

* Der Chemiker Alex. Wilson hat berechnet, daß ungefähr 125 Kleeblüthen ein Gramm Zucker geben. Da nun jede Blüthe aus

etwa 60 Blumentelchen besteht, so müssen 125 000 Mal 60 oder 7 500 000 Blumentelche ausgebeutet werden, um ein Kilo Zucker zu erhalten. Der Honig enthält 75 pCt. Zucker, daher ein Kilo Honig das Produkt von 5 600 000 Blumentelchen ist; man ersieht hiraus, welche unendliche Zahl von Blumen die Bienen ausbeuten müssen, um einen Bienenstock mit Honig zu füllen.

Neue Schriften von oder aus Schwaben.

**Beschreibung
des k. w. Oberamtes Neckarfulm
herausgegeben
vom k. w. statistisch-topographischen Bureau zu
Stuttgart.**

Der neueste (61.) Band der Oberamtsbeschreibungen, die theils in erster, theils in erneuter Auflage sämtliche 64 Oberämter mit der Zeit umfassen sollen ist soeben erschienen und behandelt das Oberamt Neckarfulm. Ist schon der 716 Seiten umfassende Text hochinteressant, so wird der Werth des Werkes noch erhöht durch 3 lithographirte Ansichten von Neckarfulm selbst, dann von Neustadt a/L. und Mädelmühl, letzteres vom Jahr 1648. Außer einer Tabelle über die Ortsentfernungen, Einwohner- und Gebäudezahl, Ortschaften, den Viehstand, Flächeninhalt der Güter, Vermögensstand und — last not least — der Steuern — ist besonders noch die prächtige, in Farbendruck ausgeführte Karte des Oberamts mit dem Plan der Stadt selbst zu erwähnen. — Der beschreibende Text, dessen geschichtlicher Theil allgemein anziehend ist, behandelt die Lage, Witterungsverhältnisse und Naturschönheiten des Oberamts, dann den Charakter der Einwohner und die Volksagen, den Nahrungsstand, die politischen und kirchlichen Verhältnisse und — aus der Feder unseres verdienten Landesconservators und schwäbischen Dichters — Eduard Paulus die römischen und deutschen Alterthümer des Oberamts.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch die von denselben Bureau herausgegebene

Photographische Ausgabe des topographischen Atlases des Königreichs Württemberg im Maßstab von 1:100 000. — aufmerksam. Erschienen ist:

Blatt: Altenstaig, Besigheim, Giengen, Hohentwiel, Liebenzell, Niederstetten, Oberkessach, Ochsenhausen, Schwenningen, Tuttlingen, Urach.
Preis des Blatts 1 M.

Zu haben bei Karl Aue, Hofbuchhändler, Stuttgart.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 25. Juli. In den letzten Tagen der vorigen Woche hatten wir einige Gewitterregen, welche die Temperatur etwas abkühlten und zugleich den Feldern sehr wohlthätig waren. Heute beginnt in den meisten Gegenden unseres Landes die Ernte und dieselbe wird zwar nicht überall in Quantität, dagegen in Qualität durchweg gut ausfallen. Nachdem die Vorräthe nun überall knapp geworden sind und noch kein neues Getreide zu Markt gebracht wurde, so konnten sich an den auswärtigen Plätzen die Preise trotz der matten Tendenz behaupten. Durch den äußerst niedrigen Wasserstand ist der Betrieb unserer Mühlen sehr eingeschränkt und in Folge dessen war auch das Geschäft in Brodfrüchten an heutiger Börse nicht belangreich; dagegen zeigte sich für Mehl gute Kauflust.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 24 bis 24,50 M., rumänischer —, — M., kalifornischer —, — M., russ. 24,30 M., amerik. 24,50 bis 24,75 M., Kernen 24,25—24,50 M., Dinkel 16,50 bis 17 M., Roggen — M., Gerste bayer. —, — M., Gerste württ. —, — M., Gerste ungar. —, — M., Hafer —, — M., Kohlraps 26,50—27,10 M., Rübenreps —, — M., Mohn —, — M., Hopfen —, — M. Mehlpreise pr. 100 Kilo incl. Sack bei Wagenladungen: I. 35,50—36,50 M., II. 33,50—34,50 M., III. 31 bis 32 M., IV. 28—29 M.

Von 1. Januar—1. Juli 1881 hat der französische Handel folgende Ergebnisse geliefert:

Einfuhr:	Ausfuhr:
Lebensmittel u. s. w.	891 324 000
Naturprodukte und Rohstoffe	1 157 858 000
Fabrikate	237 663 000
Sonstige Waaren	127 376 000
Zusammen	2 414 221 000
	1 603 769 000